

## HD-Debüt eines Starpianisten.



Während des Konzerts muß natürlich sehr diskret aufgenommen werden, aber der Pianist war während der Probe sehr kooperativ.

Alle Fotos: Rheinfaktor/zh

Das Solokonzert des chinesischen Pianisten Lang Lang in der New Yorker Carnegie Hall war ein besonderes Ereignis – für die Musikwelt, aber auch für die Münchner Firmen Nightfrog und Loft Music, die mit insgesamt fünf HD-Kameras und umfangreichem Audioequipment vor Ort waren. Norbert Korsmeier berichtet.

**A**ls »Tiger Woods der klassischen Musik«, so haben ihn jüngst einige Fachjournalisten bezeichnet. Sein kraft- und ausdrucksvolles Spiel, seine spezielle persönliche Note, kurz: Sein Charisma zieht Konzertbesucher in Amerika, Asien und Europa in seinen Bann. Der erst 21-jährige Starpianist Lang Lang feiert einen Triumph nach dem anderen, und eine glanzvolle Karriere scheint für die Zukunft programmiert. Auch der Traum vieler junger Klassikmusiker ist für ihn bereits in Erfüllung gegangen: ein Solo-Konzert in der legendären New Yorker Carnegie Hall. Fünf HD-Kameras und umfangreiches Audioequipment begleiteten ihn dabei. Auf diese Weise begeisterte der Pianist nicht nur die New Yorker Klassikfans, sondern wird auf der demnächst erscheinenden DVD auch hier die Herzen höher schlagen lassen. Das jedenfalls ist die feste Überzeugung der Firmen Nightfrog und Loft Music aus München, die in Zusammenarbeit mit Deutsche Grammophon, Arte, 3-Sat, WDR und BR für die Produktion verantwortlich zeichnen.

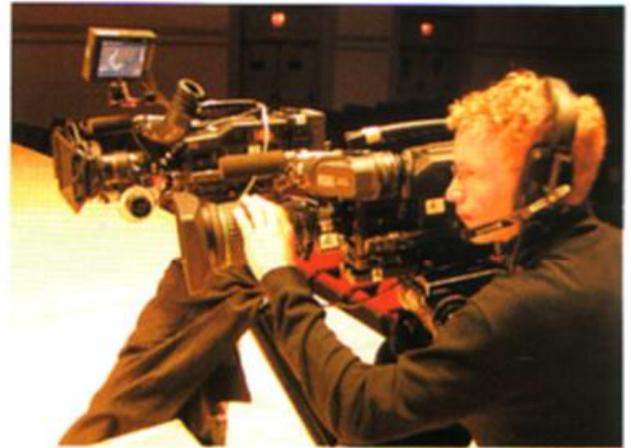
»Lang Lang ist der Shootingstar der Klassik, ein neues Idol. Die Produktion reizte uns natürlich, und wir steckten unseren gesamten Ehrgeiz hinein. So gelangten wir auch schließlich zum HD-Format, was im Bereich DVD-Produktion eigentlich eher die Ausnahme darstellt. Eines stand allerdings schon von Anfang an fest: Da wir mit fünf separaten Kameras unter ganz spezifischen Bedingungen drehen mußten, war es für uns elementar, mit einem Team zu arbeiten, das wir schon von verschiedenen anderen Mitschnitten her kannten. Deshalb reisten wir auch alle gemeinsam nach New York und ließen uns nicht auf Experimente ein«, unterstreicht Nightfrog-Geschäftsführer Benedict Mirow. »Nur mit einem Faktor haben wir nicht gerechnet, nämlich den strengen amerikanischen Gesetzen bei der Einreise. So durfte Kameramann Amadeus Hiller fast nicht in die USA einreisen, da sein Paß nur einen Tag länger gültig war als sein geplanter Aufenthalt.« Auf der anderen Seite war es aus Kostengründen und Fragen der Effizienz nicht mög-

lich, das gesamte Equipment über den großen Teich zu schaffen. Unter anderem fünf HDCam-Camcorder *HDW-F900*, eine HD-MAZ und Monitore mietete das Produktionsteam vor Ort an. Mit BVR wurde ein US-amerikanischer Verleiher gefunden, der seinerzeit schon Michael Moore bei *Bowling for Columbine* ausgeholfen hatte. Trotzdem gab es – wie fast immer – verschiedene Detailprobleme, die nur durch den unermüdlichen Einsatz des technischen Direktors, Florian Rettich, und Kameraassistent Max Emanuel Schwermer gelöst werden konnten.

»Die Verantwortlichen der Carnegie Hall«, bestätigt auch DoP Atul Jain, »zeigten sich nicht besonders kooperationsbereit. Als wir die Dreharbeiten während unserer ersten Reise nach New York vorbereiteten, Abstände festlegen oder die Bühne ausmessen wollten, stießen wir auf geballten Widerstand. Danach kontaktierten wir die örtlichen Verleiher und konfrontierten diese mit unseren Technikwünschen. Auch hier war das Ergebnis nicht besonders vielversprechend, es wurde uns zwar zunächst viel zugesagt, aber letztendlich kaum etwas eingehalten. Insbesondere bei unseren Brennweiten-Vorstellungen hinsichtlich der Objektive ernteten wir zunächst nur reines Kopfschütteln bei den amerikanischen Kollegen und sie sagten uns, solche Optiken gäbe es nicht für die HD-Kamera.«

Wieder zurück in München nahmen Atul Jain und Florian Rettich dann allerdings am »Santa Fe HD-Workshop« teil, bei dem sie einen direkten Kontakt mit Dirk Fobker und Christoph Goettner knüpften, den jeweiligen Produktverantwortlichen bei Canon und Fujinon. Dies sollte sich als sehr hilfreich erweisen, da Jain und Rettich so nicht nur die gewünschten Studio-Objektive im Vorfeld auf ihre Funktionalität prüfen konnten, sondern diese dann schließlich auch zum Dreh in den USA zur Verfügung standen.

»Wir wollten ein hochwertiges Produkt sowohl für



Kamera-Operator Amadeus Hiller mit einer der fünf *HDW-F900* hier während der Probe auf der Bühne – eine Kameraposition, die während des Konzerts natürlich nichtmehr realisierbar ist.

die DVD- als auch für die TV-Auswertung«, bekräftigt Florian Rettich. »Deshalb haben wir uns auch für Aufnahmen im Format 1080/25p entschieden. Da beim DVD-Mastering die Progressiv-Signale direkt verarbeitet werden, macht sich dies auch nach der Konvertierung durch eine sichtbar höhere Qualität bemerkbar.« Bei der Fernsehauswertung seien zunächst die europäischen Kooperationspartner ausschlaggebend gewesen. Deshalb habe man durch 1080/25p auch deutlich niedrigere Kosten für die Postproduktion verursacht. Selbstverständlich spiele aber auch die internationale Auswertung der Aufnahmen, insbesondere in Japan und den USA, eine wichtige Rolle. »Aber auch in diesem Bereich«, so Ret-

## Zur Person

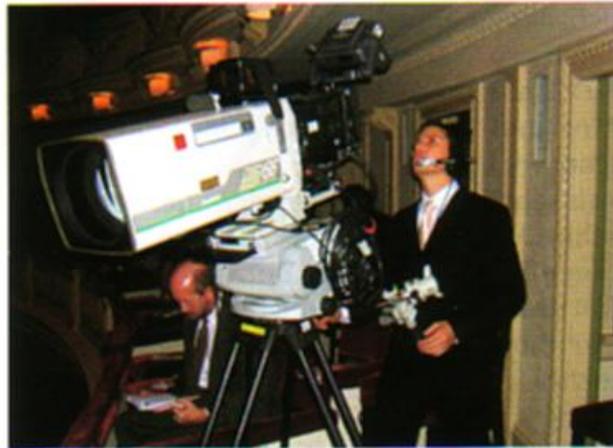
### Stationen einer Musikerkarriere.

Lang Lang wird 1982 im chinesischen Shen Yang geboren und beginnt bereits als Dreijähriger, Klavier zu spielen. Mit fünf Jahren absolviert er seinen ersten öffentlichen Auftritt und gewinnt in den folgenden Jahren eine Vielzahl von Preisen, die sein Talent eindrucksvoll untermauern. Nach seiner weiteren Ausbildung in Peking zieht er mit seinen Eltern in die USA und setzt seine Studien ab 1997 mit Gary Graffman am renommierten Curtis Institute of Music in Philadelphia fort. Mit dem Baltimore Symphony Orchestra gibt der erst 16jährige sein US-Debut und schafft nur zwei Jahre später seinen endgültigen Karrieredurchbruch.

Seither vereint Lang Lang eine Vielzahl von umjubelten Konzerten in allen renommierten Auditorien Amerikas, Asiens und Europas. Das Solo-Konzert des inzwischen 21jährigen Pianisten in der New Yorker Carnegiehall reiht sich somit nahtlos in diese Liste ein.



Als Licht-Double für den weltberühmten Pianisten Lang Lang im Einsatz: Regisseur Benedikt Mirow von der Münchner Produktionsfirma Nightfrog am Flügel in der Carnegie Hall.



Kamera-Operator Florian Licht blieb während des Konzerts dezent im Hintergrund. Dank langbrennweitiger HD-Optik kann er Lang Lang dennoch auf die Finger schauen.

tich, »stehen uns mit der Produktion nach einer hochwertigen Konvertierung von 25p zu 24p alle Möglichkeiten offen.«

Da die Produktion wegen der exorbitanten Gewerkschaftskosten in den USA nicht mit Ü-Wagen realisiert werden konnte und selbst eine Flight-Case-Regie nicht in Frage kam, wurden die fünf Kameras während des Konzertmitschnitts separat voneinander betrieben. So gingen vorher alle beteiligten Kameraleute die Details des Konzerts gemeinsam durch, nachdem Regisseur und DoP die aufgeführten Stücke analysiert, Einstellungen festgelegt und Möglichkeiten für die anfallenden Kassettenwechsel aufgezeigt hatten. »Der Online-Schnitt«, so ergänzt Benedict Mirow, »war von Anfang an mit dem Sony-*Xpri*-Editing-System geplant. Dieses verfügt über eine eigene, sekundäre Farbkorrektur. Sonst hätten wir uns natürlich nie getraut, mit fünf separaten Kameras zu drehen.«

Am Vortag des Konzerts wurden die HD-Kameras weitestgehend aufeinander abgestimmt. Auf den Balkonen rechts (19 Meter vom Piano entfernt) und links (30 Meter) neben der Bühne positionierte das Team jeweils einen Camcorder mit extrem langer Brennweite, um dem Pianisten gewissermaßen aus zwei Perspektiven auf die Finger schauen zu können. Zu diesem Zweck wurden 87-fach- und 65-fach-Studiooptiken von Canon eingesetzt. Hinter der Bühne befand sich eine weitere Kamera, deren Signale direkt auf die HD-Maz aufgezeichnet wurden und somit eine durch-

gehende Aufnahme von 124 Minuten erlaubte. Eine Totale aus dem Zuschauerraum (32 Meter vom Piano entfernt) sowie eine weitere Kamera rechts von der Bühne (20 Meter) rundeten die Bildakquisition ab.

»Bei einem Live-Konzert dieser Art müssen Störeinflüsse möglichst gering gehalten und die Aufnahmen diskret durchgeführt werden. Indes, Lang Lang war sehr kooperationsbereit und hat bei der vorausgehenden Probe fast das ganze Konzert inklusive Kostümwechsel durchgespielt. Damit verfügten wir bereits über hervorragendes Material für die spätere Montage. So konnten wir beispielsweise auch Kamerafahrten um den Konzertflügel herum realisieren. Außerdem hatten wir die Möglichkeit, noch vor dem eigentlichen Konzert alle Kamerabilder zu sichten und beruhigten damit nicht nur unsere Nerven, sondern standen auch auf der etwas sicheren Seite«, so Florian Rettich.

»Ursprünglich wollten wir«, so DoP Atul Jain, »während der Probe mit Kran und Dolly drehen, mußten unsere Pläne dann aber aus Kostengründen aufgeben. Für die Fahrten um das Piano herum verwendeten wir schließlich eine Studiopumpe, mit der Florian Licht sehr schöne Ergebnisse erzielte.«

Um die *Dolby 5.1* Audio-Aufnahme kümmerte sich die Deutsche Grammophon. Durch die Kopplung mit den Kameras beziehungsweise durch Gen-Lock und Timecode-Daten wurde auch hier sichergestellt, daß Ton und Bild bei der späteren Nachbearbeitung Hand in Hand gehen. Für die Synchronisierung der

## HD-Produktion in USA

Kameras sollte das *Trilevel Lockit-System* der Firma Ambient Recording eingesetzt werden, um alle Abstimmungen auch ohne Verkabelung, die für diese Produktion nicht in Frage kam, möglich zu machen. »Unserer Meinung nach ist es das beste System, aber auch hier machten uns die amerikanischen Verleiher in letzter Minute einen Strich durch die Rechnung und schließlich kam ein anderes System zum Einsatz, dessen Ergebnisse mit *Lockit* vergleichbar waren«, ergänzt Atul Jain.

Die Leihstellung der *HDVFC 750 W-LCD-Viewfinder*, mit denen alle Kameras ausgestattet werden sollten und die insbesondere für lange Brennweiten unabdingbar sind, entpuppte sich als weiteres Nervenspiel. Es gab Probleme mit der Befestigung, und nur mit Hilfe von (zusätzlich berechneten) Sony-Adaptern für HD-SDI-out konnte das angestrebte Ziel erreicht werden. Atul Jain: »Ich kann den Kollegen bei Produktionen in den USA nur empfehlen, alle Leihstellungen genau voranzuplanen, und sich alles schriftlich bestätigen zu lassen. Auch der Leihgeräte-Standard läßt oft zu wünschen übrig, und man sollte sich auf Überraschungen gefaßt machen. So waren wir beispielsweise nicht darauf vorbereitet, daß die Schärfe von zwei der gelieferten Studiooptiken nur mechanisch mit Hilfe eines Bowdenzugs zu regeln war. Bei den schweren Linsen war die Feinjustierung damit kein einfaches Unterfangen.«

Allen Tücken zum Trotz schloß das Produktionsteam die Dreharbeiten erfolgreich ab. Der Offline-Schnitt der HD-Produktion im Format Digital Betacam ist inzwischen abgeschlossen. So präsentierten Nightfrog und Loft Music Ende Januar bereits auf der Midem in Cannes ein Preview des »Director's Cut«. Das HD-native Online-Editing inklusive der Farbkorrektur ist ab März mit dem *Xpri-System* realisiert worden. Die DVD wird im Sommer 2004 erscheinen, und auch die Fernsehstrahlung des Konzerts ist zu diesem Zeitpunkt geplant. 

Solo-Konzert von Lang Lang, Isaac-Stern-Auditorium der Carnegie Hall in New York, 7. November 2003  
**R** Benedikt Mirow **K** Atul Jain **OP** Amadeus Hiller, Björn Kurt, Florian Licht **KA** Emanuele Schwermer  
**P** Dr. Manfred Frei **TechD** Florain Rettich **F** HDCam